

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 121/122 (1943)
Heft: 26

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nungsgrundlagen eingehend erörtert. In einem weitem Abschnitt setzt sich Rausch mit der Aufstellung von Maschinen in Gebäuden, auf Decken und Trägern auseinander. Schäden an Maschinenfundamenten und Erschütterungsschäden werden in 41 Beispielen behandelt. In einem kürzeren Kapitel wird auf die Schwingungen von Schornsteinen, Glockentürmen und die Wirkung von Windstößen eingegangen.

Im vorliegenden Buch sind hauptsächlich die Regeln für die richtige Bemessung der schwingenden Masse und der Federung gegeben. Kurz wird auch auf die Möglichkeit der Verringerung der Schwingungen durch Dämpfung, z. B. durch Dämmstoffe, hingewiesen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass bei Anwendung der Dämpfung in den meisten Fällen nur die Schwingungen von Maschinen und Fundamenten verringert werden, die in die Unterlage geleiteten Kräfte sich aber vergrössern, so dass auch die Erschütterungsübertragung in der Umgebung grösser wird.

Die von Rausch entwickelte Theorie hat sich in der Praxis durchaus bewährt. Der Rezensent konnte sich an Hand eigener eingehender Schwingungsmessungen von der Richtigkeit der Grundanschauungen von Rausch überzeugen. Werden die Regeln und Erfahrungen, die in dem vorliegenden Buche wiedergegeben sind, berücksichtigt, so können unliebsame Erschütterungserscheinungen an Maschinen und Gebäuden im voraus vermieden werden.

Druck, Papier und Abbildungen sind einwandfrei. Das Buch füllt eine Lücke im Bauingenieurwesen aus. Es sei jedem, der sich mit Schwingungen zu beschäftigen hat, zum Studium wärmstens empfohlen.

L. Bendel

Entwicklungsarbeiten an luftgekühlten Kraftwagenmotoren und ihren Kühlgebläsen. Heft 67 der Sammlung «Deutsche Kraftfahrtforschung», 35 Seiten mit 25 Abb. Berlin 1942, VDI-Verlag. Preis geb. Fr. 5,30.

a. Erweiterung der Gestaltungsgrundlagen für luftgekühlte Kraftwagenmotoren. Von Dr. Ing. Hans Ernst und Ing. Karl Schäfer. — Luftgekühlte Motoren haben wohl bei der Luftfahrt grosse Bedeutung erlangt, konnten jedoch im Kraftwagenbetrieb noch nicht richtig Fuss fassen. Der Hauptgrund ist beim Strassenfahrzeug mit grösserer Leistung (Automobil) in dem ungenügend starken Fahrwind zu suchen. Zur Gewährleistung einer hinreichenden Kühlung müssen Kühlluftgebläse vorgesehen werden. Bei unzuverlässiger Luftführung im Motor selbst und bei ungenügendem Wirkungsgrad des Gebläses wird dessen Leistungsaufnahme aber derart gross, dass der Motor nicht mehr wirtschaftlich sein kann. — Für die Untersuchung der Strömungsverhältnisse der Kühlluft am Motor wurde ein Sechszylindermotor mit seitlichen Ventilen auf Luftkühlung umgebaut, indem man verrippte Laufbüchsen in ein Zylindergehäuse einbaute, dessen Strömungswege leicht verändert werden können. Die Versuche zeigten sofort die Wichtigkeit enger Querschnitte und hoher Kühlluftgeschwindigkeiten und ergaben eine Reihe weiterer Erkenntnisse, besonders im Zusammenhang mit dem gleichzeitig entwickelten Axialgebläse.

b. Kühlgebläse für luftgekühlte Kraftwagenmotoren. Von Dr. Ing. Bruno Eckert. — Die Verhältnisse am Kraftwagenmotor verlangen zur einwandfreien Luftkühlung eine grosse Luftmenge bei geringem Druckgefälle. Dazu eignet sich das Axialgebläse mit Flügeln mit Tragflächenprofil besonders gut, da es unter diesen Umständen die besten Wirkungsgrade aufweist. Die richtige Formgebung für Lauf- und Leitschaufeln wurde nach Berechnungen auf der Gebläseprüfanlage festgelegt. Nachmessungen am Motor selbst ergaben Fehler, die innerhalb des Antriebswirkungsgrades liegen, da der Keil- oder Flachriemenantrieb zusammen mit Lagerverlusten 1 bis 2 PS erfordern kann. Die gesamte Leistungsaufnahme eines solchen Kühlluftgebläses kann 10 % der Motorleistung betragen, dürfte jedoch bei sorgfältiger Gestaltung der Luftführung und bei einem Gebläsewirkungsgrad von 80 % und unmittelbarem Antrieb bis auf 3 % vermindert werden können. Der Gebläselärm steigt mit der Umfangsgeschwindigkeit; er soll in einem weiteren Forschungshefte behandelt werden.

M. Troesch

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die Lehre von der Wirtschaft. Von Prof. Dr. Wilhelm Röpke. Mit 2 Textabbildungen. Erlenbach-Zürich 1943, Eugen Rentsch Verlag. Preis geb. 6 Fr., geb. Fr. 7,50.

Grundzüge der Elektrizitätswirtschaft Frankreichs. Von Dr. oec. publ. René Kaestlin. Dissertation, 180 S. mit Diagrammen. Zürich 1943, Selbstverlag des Verfassers, Freiestrasse 17. Preis kart. 8 Fr.

L'usine d'Innertkirchen des forces motrices de l'Oberhasli. Par Jules Calame. Tirage à part du «Bulletin Technique de la Suisse romande». Lausanne 1943, Librairie F. Rouge & Cie.

Preisermittlung im Baugewerbe. Von Friedrich Voss. I. Teil, 6. Auflage. Berlin 1943, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. Fr. 3,20.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Dienst)

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Aus dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten

für das Vereinsjahr 1942/43

(Schluss von Seite 308)

Spezialkommissionen

Im Anschluss an den Vortrag H. Eggenberger hat die Sektion die Einsetzung einer Studienkommission für die Bahnhoffrage⁴⁾ beschlossen. Der Vorstand bestellte die Kommission aus sieben Mitgliedern, die bisher weder beruflich noch amtlich Gelegenheit hatten, sich mit der Materie zu beschäftigen. Als Architekten gehören der Kommission an die Herren R. Benteli, H. Brechbühler, W. Gloor, E. Hostettler und H. Weiss, als Ingenieure Dir. K. Braun und P. Kipfer, als Fachberater die Kollegen Th. Nager, A. Reber, E. Strasser, F. Hiller, M. Egger, A. v. Steiger, A. Brenni und E. Rybi. Die der Kommission vom Vorstand gestellte Aufgabe lautete dahin, ein Gutachten auszuarbeiten, das als freie Meinungsäusserung der bernischen Fachkreise zu den bisherigen Studien und zum weitem Vorgehen betrachtet werden kann. Die Bahnhoffragekommission erledigte die Aufgabe in 16 halbtägigen Sitzungen. Das umfassende, interessante und von grossem Verantwortungsbewusstsein für das Gelingen einer unserer bedeutendsten Bauaufgaben zeugende Gutachten, dessen wesentlicher Inhalt und Schlussfolgerungen in der Mitgliederversammlung vom 23. Oktober 1942 bekanntgegeben wurden, ist am 21. Dezember 1942 an SBB, PTT, Regierungsrat und Gemeinderat weitergeleitet worden.

Betonkommission. Als Ergebnis des Vortrages von Ing. Bächtold im Dezember 1941 über «Die Zusammenarbeit von Architekt, Ingenieur und Baumeister» wurde die Bildung einer Betonkommission beschlossen mit dem Auftrag, die im erwähnten Vortrag und in der anschliessenden Diskussion aufgeworfenen Probleme näher zu studieren und dem Vorstand darüber Bericht zu erstatten. Die Kommission, der die Ingenieure J. Bächtold, W. Huser, P. Kipfer, R. Minig und E. Stettler angehörten, hat unter dem Vorsitz von Kollege Kipfer 12 Sitzungen abgehalten und dem Vorstand am 27. Juli 1942 einen Entwurf «Vorschriften für die Zusammensetzung und Verarbeitung von Beton» übermittleit. Der Vorstand konnte sich der Ueberlegung nicht verschliessen, dass es sich im vorliegenden Fall um die Herausgabe von Vorschriften oder Bedingungen handelt, die an die Bedeutung von S. I. A.-Normen herankommen, sodass es das C-C eventuell vorziehen würde, auf diesem Gebiet eine gesamt-schweizerische Regelung anzustreben. Die Stellungnahme des C-C ist dann auch in diesem Sinn ausgefallen. Es hat beschlossen, die Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau zu beauftragen, sich der Frage der Bedingungen für die Zusammensetzung und Verarbeitung von Beton anzunehmen und Vorschläge für eine einheitliche S. I. A.-Normierung zu unterbreiten. Es wurde eine Spezialkommission aus Mitgliedern der erwähnten Fachgruppe und zwei Mitgliedern unserer bernischen Betonkommission gebildet, die ihre Arbeit bereits aufgenommen hat.

Kommission für die Revision des kantonalen Alignementgesetzes. Die Baudirektion des Kantons Bern gab dem Vorstand von ihrer Absicht Kenntnis, Vorstudien zur Abänderung des bestehenden kantonalen Alignementgesetzes vorzunehmen, die als Grundlagen einer zukünftigen Landesplanung und der sich daraus ergebenden Bedürfnisse dienen kann. Sie gelangte mit dem Ersuchen an die Sektion Bern des S. I. A., drei Fachleute aus Architekten- und Ingenieurkreisen vorzuschlagen, denen diese Arbeit übergeben werden kann. Der Vorstand hat in Vorschlag gebracht: Arch. E. Strasser, Stadtplaner, Arch. H. Dubach, Ing. H. Härry. Es ist zu hoffen, dass diese Kollegen tatkräftige Unterstützung und Zuerkennung gewisser Kompetenzen durch die kantonalen Behörden finden.

Aus den Vorstandsgeschäften

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat den S. I. A. eingeladen, aus seinem Kreise Fachexperten zu bestimmen für die Lehrabschlussprüfungen für Bauzeichner und Hochbauzeichner und diese Experten an einem Instruktionkurs teilnehmen zu lassen, der zum Zweck hat, die gewünschte Einheitlichkeit in der Gestaltung der Lehrabschlussprüfungen zu erzielen. Nachdem das C-C den Sektionen empfohlen hatte, sich dieser Mitarbeit im Lehrlingsausbildungswesen nicht zu verschliessen, hat der Vorstand der zuständigen kantonalen Stelle zu zwei bereits vorgesehenen S. I. A.-Mitgliedern noch zwei weitere Kollegen in Vorschlag gebracht.

Die städtische Gewerbeschule hat den hiesigen Fachvereinen einen neuen Lehrplan für Bauzeichner zur Stellungnahme unterbreitet. Im Einvernehmen mit B. S. A. und G. A. B. wurde zu dessen Prüfung eine kleine Studienkommission gebildet, die darauf Bedacht nahm, in erster Linie auf die Bedürfnisse der Praxis abzustellen.

Der kantonal-bernisches Baumeisterverband hat den S. I. A., die Ortsgruppe Bern des B. S. A. und die G. A. B. zu einer gemeinsamen Aussprache über die Frage des Ersatzes von Betonmauerwerk durch Natursteinmauerwerk eingeladen. Es sollte sich vor allem darum handeln, sich auf eine bestimmte Ausführungsart zu einigen, um den Stein-

⁴⁾ Bd. 120, S. 215*.

bruchbesitzern Angaben machen zu können, wie die Steine zu bearbeiten und wie eine Lagerhaltung, sowie eine annehmbare Preisgestaltung möglich sind. An der Konferenz wurde ein Entwurf für eine Definierung der Ausführungsarbeiten von Natursteinmauerwerk behandelt, zu dem der Vorstand einige Ergänzungsvorschläge machte. Die Angelegenheit konnte bis heute noch nicht zum Abschluss gebracht werden.

Verschiedene Mitglieder sind an den Vorstand gelangt mit der Anfrage, wie es sich mit der Auswahl und Beauftragung der Fachleute verhält, die bei der schweizerischen Kurort- und Hotel-sanierungsaktion mitzuwirken haben. Diese ist vom Eidg. Amt für Verkehr veranlasst und die Leitung Nationalrat Dr. A. Meili übertragen worden. Dieser hat für die Abklärung der grundsätzlichen Fragen eine Kommission gebildet, in die der S. I. A., der B. S. A. und der Technikerverband je zwei Vertreter abgeordnet haben. Für die ganze Schweiz sind vorerst 10 Kurorte bestimmt worden, für die Aufnahmen der Objekte und anschliessend eine Gesamtplanung zu erfolgen haben. Für jeden Kurort wurde ein qualifizierter Fachmann als Obmann gewählt, dem ein Stab von Mitarbeitern beigegeben ist. Die Wahlvorschläge arbeitete wiederum eine gemischte Wahlkommission aus und die Wahl selbst vollzog Dr. Meili, bezw. das Eidg. Amt für Verkehr.

Im Dezember 1942 ist der reich illustrierte Bericht der Schweiz. Landesplanungskommission an das Eidg. Militärdepartement über die Schweizerische Regional- und Landesplanung erschienen. Mit der Abgabe dieses Berichtes hat die Landesplanungskommission ihre Tätigkeit eingestellt; an ihre Stelle ist die «Schweizerische Vereinigung für Landesplanung» getreten, die am 26. März in Zürich ihre Gründungsversammlung abgehalten hat. Mit der Gründung dieser neuen Vereinigung wird die Regional- und Landesplanung auf einen viel breiteren Boden gestellt, indem ihr nach Massgabe von Art. 3 der Statuten nicht nur öffentlich-rechtliche Körperschaften, Verwaltungen und Behörden, sondern auch Verbände, Vereine, Gesellschaften und Firmen aller Art angehören sollen. Ich wage die leise Hoffnung auszusprechen, dass die Gründung der neuen Vereinigung auch der Arbeit unserer Regionalgruppe Bern, die bekanntlich aus Mitgliedern unserer Sektion und einigen Kollegen der Ortsgruppe Bern des B. S. A. besteht, die bis jetzt stark verbarrikadierten Wege öffnen wird, damit sie ihrer Aufgabe als Werkzeug der Zentraleitung in jeder Beziehung gerecht zu werden vermag und die Rolle der Passivität mit derjenigen der Aktivität vertauschen kann.

Verschiedenes

Einer Anregung aus dem Kreise unserer Delegierten folgend, ist der Vorstand zu Anfang des Berichtjahres an das C-C gelangt mit dem Vorschlag, die früher übliche Einrichtung der Präsidentenkonferenzen wieder ins Leben zu rufen, da es in der gegenwärtigen Zeit wünschenswert wäre, wenn die einzelnen Sektionen etwas häufiger über die Tätigkeit des C-C orientiert würden. Das C-C hat unsern Vorschlag sofort bereitwillig aufgenommen und nach dreijährigem Unterbruch wieder eine Präsidentenkonferenz auf den 24. Oktober 1942 eingeladen. An dieser Konferenz wurde näherer Aufschluss erteilt über die Verhandlungen mit der Eidg. Preiskontrollstelle in Sachen Honorartarif, über den Stand der Zementbewirtschaftung, über eine Studienreise des S. I. A. nach Deutschland, über den Titelschutz und die Arbeitsbeschaffung.

In der letzten Hauptversammlung erhielt der Vorstand die Ermächtigung, ein Statut für die geplante Arbeitsgemeinschaft mit der Ortsgruppe des B. S. A. und der G. A. B. aufzustellen. Die Genehmigung des Statuts erfolgte am 3. November 1942 und die Unterzeichnung durch die drei beteiligten Fachvereine am 5. November. Nach Art. 2 dieser Bestimmungen delegiert jeder Verein drei Mitglieder in den geschäftsleitenden Ausschuss. Die Vertretung unserer Sektion besteht aus dem Sprechenden, Arch. J. Ott und Ing. P. Zuberbühler. Als Vorsitzenden für 1943 wählte der Ausschuss Arch. A. A. Wildbolz, Obmann der G. A. B.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon auf verschiedenen Gebieten erfolgreich betätigt. Sie befasste sich mit Fragen der Zementbewirtschaftung, des Wettbewerbswesens und namentlich mit einer Teilrevision der städtischen Bauordnung. Die städtische Baudirektion II legte Wert darauf, die Meinung der in den Fachverbänden zusammengeschlossenen freierwerbenden Architekten über die Frage des Dachausbaues kennen zu lernen. Die Beratungen in der Arbeitsgemeinschaft führten zum Ergebnis, dass es sich um ein sehr vielgestaltiges Problem handle, über das eine einhellige Stellungnahme nicht leicht zu erzielen ist, da der eine die Frage mehr nach ideellen, städtebaulich-ästhetischen Gesichtspunkten betrachtet und der andere mehr nach materiellen. Elnig war man über die Wünschbarkeit, von einer Teilrevision der Bauordnung abzusehen und die ganze Frage im Rahmen einer Totalrevision, deren Notwendigkeit sich im Laufe der letzten 15 Jahre herausgestellt hat, zu überprüfen. Diese Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft hat dann die Baudirektion II auch zur ihrigen gemacht. In Bezug auf die Totalrevision der Bauordnung wird der S. I. A. gemäss den Zusicherungen von Baudirektor Reinhard Gelegenheit erhalten, an den Beratungen mitzuwirken.

Am Schlusse meines Berichtes glaube ich feststellen zu dürfen, dass wir wie in den frühern Jahren wieder auf eine erspriessliche Vereinstätigkeit zurückblicken dürfen. Diese Tätigkeit wurde dem Vorstand ermöglicht durch die allseitige Unterstützung, die er aus dem Mitgliederkreis erfahren hat, und durch den Zusammenhalt, der ihm selbst als Richtschnur diente.

Bern, den 17. April 1943. Der Präsident: Fritz Hiller

S. I. A. Sektion Bern

Aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 17. 4. 43

Präs. Hiller eröffnet 20.15 die von 60 Mitgliedern besuchte Hauptversammlung und erstattet seinen ausführlichen Bericht über das vergangene Vereinsjahr¹⁾. Unter grossem Beifall wird der Bericht durch die Versammlung einstimmig genehmigt.

Anstelle des durch Militärdienst verhinderten Kassiers Ing. E. Binkert referiert Ing. P. Zuberbühler über die gedruckt vorliegende Jahresrechnung. Der Präsident stellt fest, dass sich der Finanzhaushalt im Gleichgewicht befindet und verdankt die seriöse Rechnungsführung. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren wird die Rechnung einstimmig genehmigt, ebenso der Antrag des Vorstandes, den Mitgliederbeitrag wie im Vorjahr auf 10 Fr. (Jungmitglieder 5 Fr.) zu belassen. Ebenso wird das der Versammlung vorgelegte Budget 1943/44 einstimmig genehmigt.

Der Präsident der Standeskommission Arch. H. Streit gibt bekannt, dass im vergangenen Vereinsjahr der Kommission kein einziger Fall vorgelegen ist, ein gutes Zeichen. Ueber den Unterstützungsfonds referiert Arch. J. Ott. Der Fonds wurde im abgelaufenen Jahr nicht beansprucht.

Präs. Hiller schliesst 21.15 den ersten Teil und gibt Herrn Dir. F. Lusser das Wort zu seinem Vortrag

Streiflichter aus der Elektrizitätswirtschaft.

Der Referent verstand es, in kürzester Zeit einen Querschnitt der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft zu geben. Die Schwierigkeiten, die sich bei wachsenden Forderungen ergeben, sowie die Massnahmen zur Erhöhung der Produktion sind klar zum Ausdruck gebracht worden. Der Vortrag bildete einen würdevollen Abschluss der diesjährigen Vereinstätigkeit.

In der Diskussion weist Obering. E. Meyer (BKW) darauf hin, dass bei nur 1 % besserer Ausnutzung der bestehenden Kraftwerke die Elektrizitätserzeugung um 90 Mio kWh erhöht werden kann. Durch Verbesserungen an den bestehenden Anlagen, vielerorts nur durch geringfügige Aenderungen, insbesondere der kleinen privaten Werke, kann dieses Ziel bestimmt erreicht werden. Da der Bau von grossen Kraftwerken heute gehemmt ist, müssen solche Möglichkeiten ausgenutzt werden. Der Redner appelliert an die Ingenieure, sich bei sich bietender Gelegenheit dieser Probleme voll und ganz anzunehmen.

Dir. E. Baumann (EWB) erläutert, wie der Bau von Kraftwerken ständig der Kritik unterworfen ist; so wurde behauptet, dass in den dreissiger Jahren zu viel gebaut wurde, während bei Kriegsausbruch gegenteilige Stimmen laut wurden. Ein weiterer Ausbau der Werke wird mithilfe, das Problem der Heizung doch einmal zu lösen. Die Schweiz braucht zur Hauptsache Akkumulierwerke, wie dies im Referat klar zum Ausdruck gekommen ist. Die Angst vor der Unterwassersetzung von Tälern und Ortschaften muss verschwinden, wenn Energiebedürfnisse von Millionen zu decken sind. Wenn auch das Hinterreinwerk gebaut wird, will das nicht heissen, dass nachher ein Dutzend solcher Unterwassersetzungen folgen werden, denn die Möglichkeiten für den Bau von Akkumulierwerken sind in der Schweiz tatsächlich sehr beschränkt. - An der Diskussion beteiligten sich ferner Dir. K. Schneider und Ing. P. Zuberbühler.

22.45 schliesst Präs. Hiller unter nochmaligem Dank an Dir. Lusser den offiziellen Teil des Abends. Die bis 01.00 bleibende Zeit dient der Pflege der Kameradschaft. Auf die übliche, von der Vereinskasse gestiftete, kalte Platte wird in Anbetracht der gegenwärtigen Zeiten verzichtet.

Der Protokollführer: P. Indermühle

¹⁾ Siehe Bd. 121, S. 308 u. 317.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

26. Juni (heute Samstag): Ortsgruppe Zürich des SWB. 17 h in der Waidstube (Obere Waidstr. 145). Vortrag von Dir. J. Itten (Kunstgewerbeschule Zürich): «Volkskunst — Laienkunst?»

30. Juni (Mittwoch): Naturforsch. Ges. Basel. 18.15 h im grossen Hörsaal des Bernoullianums. Vortrag von Dr. W. Mörkofer (Davos): «Die Strahlung als klimatischer Faktor».

3. Juli (Samstag): Linth-Limmatverband, Zürich. Exkursion nach dem Meliorationsgebiet der Linthebene. Abfahrt Zürich Hauptbahnhof 10.23 h (Stadelhofen 10.41 h) nach Uznach. Nähere Auskunft Tel. 33111.

3. Juli (Samstag): E. T. H. Zürich, 11 h im Auditorium III. Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Karl Hofacker über «Die Kunst des Wölbens».